Schlaglichter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **47 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schlaglichter

Geld für Kapellen statt für Bibliotheken

Von Gesetzes wegen gibt es in jeder englischen Universität eine anglikanische Kapelle, deren Unterhalt die Universität ziemlich viel kostet. Obwohl diese Kapellen sozusagen immer leerstehen, während die Universitätsbibliotheken von Studenten wimmeln, geben manche Fakultäten für Gottesdienste in diesen Kapellen vier- bis fünfmal so viel aus als für den Ankauf von Bibliotheksbüchern. Prof. Taylor wirft der Labour-Party vor, nichts gegen diesen Uebelstand zu unternehmen, da doch das Budget des Unterrichtsministeriums für die Universitäten so schon nicht ausreiche.

Sparviere

Erzwungene Beteiligung an der katholischen Messe

In den Gefängnissen Francos werden auch die politischen Gefangenen gezwungen, an der Messe teilzunehmen und auf Kommando niederzuknien, auch wenn sie keiner Kirche angehören. Widersetzliche werden mit Dunkelzelle bei Wasser und Brot bestraft. Die vom spanischen Klerus aufgezwungene Messe ist somit zu einer zusätzlichen seelischen und körperlichen Quälerei geworden. Der Vatikan wurde aufgefordert, Einspruch zu erheben, er hat es aber bis anhin so wenig getan wie seinerzeit bei den Judenverfolgungen in Hitler-Deutschland. *Sparviere*

Keine Religionsverfolgungen in Kuba

Der bekannte englische Schriftsteller Graham Greene hat nach seinem Besuch auf Kuba in einem Interview am englischen Radio (BBC) erklärt, er habe in Kuba nicht die geringste Spur von Religionsverfolgung feststellen können. Als Katholik empörte er sich, daß in den USA sogar Bischöfe eine Kampagne gegen die angeblichen Religionsverfolgungen auf Kuba in Szene setzten, die nichts anderes sei als verlogene Völkerverhetzung. *Sparviere*

Fluche nicht in Oesterreich!

In Innsbruck führt der Arbeitsinvalide Ernst Reisinger einen Kiosk. An zwei Jugendliche verkaufte er auf deren Begehren Magazine, die nach dem Jugendgesetz für Minderjährige verboten gewesen wären. Da die Jugendlichen vom Jesuitenpater Dr. Kripp zu diesem Kauf angestiftet und auch mit dem nötigen Kleingeld versehen worden waren, erfolgte Anzeige gegen Reisinger und auch seine Verurteilung wegen «Aushändigung verbreitungsbeschränkter Schriften an Jugendliche».

Man mag sich darüber streiten, ob die Darstellung des nackten Menschenleibes als «Schmutz und Schund» angesehen werden muß. Es gibt sogar Gläubige, die in der Verneinung unserer Körperlichkeit eine Verneinung der Schöpfung Gottes sehen. Dem Reinen ist alles rein. Item, der Arbeitsinvalide Reisinger war über die Verurteilung recht erbost und wetterte und lästerte gegen den Jesuitenpater, die Gesellschaft Jesu und die Kirche. Da er es nicht daheim im stillen Kämmerlein, sondern in einer Wirtschaft mit alkoholischer Lautverstärkung tat, wurde er erneut verklagt und nach Paragraph 303 des Strafgesetzes wegen «Herabwürdigung von Lehren, Gebräuchen und Einrichtungen einer im Staate gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgemeinschaft» zu sechs Wochen strengen Arrests verknurrt.

Wir können uns der Meinung anschließen, daß es Zeit wäre, diesen Paragraphen zu ändern. *«Der Kirchenfreie», 1/64*

Gotteslästerungsparagraph auch in Westdeutschland umstritten

Prof. D. Beckmann, Präsident der Evangelischen Kirche im Rheinland, wandte sich gegen die im neuen Strafgesetzbuch vorgesehenen Bestimmungen über die Gotteslästerung. In einer pluralistischen Gesellschaft seien die Voraussetzungen dafür nicht gegeben. Die Gottesvorstellungen seien sehr verschieden, und außerdem gäbe es noch Atheisten in der Bundesrepublik. Außerdem wäre es nach dem Bibelwort «Segnet, die euch fluchen» äußerst fragwürdig, ja unchristlich, wenn die Kirchen sich selbst oder das religiöse Empfinden ihrer Mitglieder durch Strafandrohung schützen wollen. Wenn der Staat die Kirche schützen wolle, dann nicht auf diese Weise. *«Informationsdienst», 173*

Zunahme der Kirchenfreien in Oesterreich

Wie die Volkszählung von 1961 ergeben hat, ist die Bevölkerung von Niederösterreich seit der letzten Zählung (1951) von 1 400 471 auf 1 374 012 Einwohner zurückgegangen, die Zahl der Kirchenfreien in diesem Bundesland aber von 26 429 auf 29 072 angewachsen oder von 1,9 auf 2,1 Prozent der Wohnbevölkerung. Noch etwas größer ist der Anteil der Kirchenfreien in Oberösterreich. In diesem Bundesland wuchs die Wohnbevölkerung von 1 108 720 auf 1 131 623 Köpfe an, die Zahl der Kirchenfreien aber stieg von 22 685 auf 25 442, das heißt von 2,1 auf 2,3 Prozent der Wohnbevölkerung.

Diese langsame, aber stetige Vermehrung der Kirchenfreien zeigt, wie notwendig ihr organisatorischer Zusammenschluß ist, um gemeinsame Forderungen und Anliegen vertreten und durchsetzen zu können. *«Der Kirchenfreie», 12/63*

Totentafel

Andrea Finochiaro Aprile †

Am 23. Januar starb in Palermo Andrea Finochiaro Aprile, der langjährige Präsident der Vereinigung «Giordano Bruno» (des italienischen Freidenkerbundes), seit Sommer 1962 ihr Ehrenpräsident. Während vieler Jahre hatte er auch die Redaktion der freigeistigen Monatszeitschrift «La Ragione» geleitet.

Geboren 1878 in Sizilien als Sohn eines bekannten Juristen und Anhängers Mazzinis und Garibaldis, wandte sich Finochiaro Aprile ebenfalls dem Rechtsstudium zu und wurde Professor für Zivil- und Strafrecht in Ferrara und Siena. Mehrmals wurde er als radikal-demokratischer Abgeordneter ins italienische Parlament gewählt und war zweimal Unterstaatssekretär. Seine Voten ließen aufhorchen, denn er besaß eine umfassende Bildung, die er sich während seiner Studienjahre und verschiedener Bildungsaufenthalte im Ausland angeeignet hatte, und war ein ausgezeichneter und überzeugender Redner.

Die Vereinigung «Giordano Bruno» verdankt ihm zahlreiche Schriften und Artikel. Insbesondere ist seine letzte Rede in der Oeffentlichkeit, sein Vortrag am Landeskongreß der italienischen Freidenker in Turin 1961 bei allen Teilnehmern noch in bester Erinnerung. Es ist nur natürlich, daß ein so unabhängiger Gelehrter und Freidenker Antifaschist war und ebenso natürlich unter Mussolini verschiedentlich in Schwierigkeiten geriet. Nach dem Zweiten Weltkrieg trat er energisch für die Autonomie seiner Heimat Sizilien ein und wurde in deren Obersten Gerichtshof und später in die Gesetzgebende Versammlung der italienischen Republik gewählt. Hier wandte er sich vor allem gegen die Machtansprüche der Democristiani und setzte sich für die nicht konfessionell gebundene Schule ein.

Wie er bestimmt hatte, wurde seine Beerdigung ohne jede religiöse Zeremonien durchgeführt und sein Tod erst nach der Bestattung bekanntgegeben.

Ehre seinem Andenken!

Sparviere

Aus der Bewegung

Entstehung und Behandlung seelischer Leiden

Psychologische Probleme in der Sicht von Freidenkern

Im Rahmen der Basler Ortsgruppe der Freigeistigen Vereinigung sprach als Gastreferent Dr. med. et phil. Josef Rattner, Mitarbeiter der Psychologischen Lehr- und Beratungsstelle Zürich, über «Ursachen und Heilung von Gemütskrankheiten». Der bekannte Verfasser des bei Ernst Reinhardt erschienenen Buches über «Individualpsychologie» hob einleitend hervor, daß erst die Tiefenpsycho-